Bor.
63
d

Digitized by Google

Boruss: 63d

Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Des Königs
von
Preußen
Abhandlung
von der
preußischen Kriegsverfaßung
in den
ältesten Zeiten
bis zu Ende
der
Regierung
des Königs
Friedrich Wilhelms.

Aus dem Französischen übersetzt.

Frankfurt, Leipzig und Augsburg
bey Gottfried Mayer,
1771.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

* * *

Man findet in derjenigen prächtigen Ausgabe der Memoires pour ſervir á l'hiſtoire de Brandenbourg, welche mit Genehmhaltung des allerdurchlauchtigſten Verfaſſers im Jahre 1767. veranſtaltet worden, eine vorher noch nie gedruckte Abhandlung du Militaire depuis ſon inſtitution jusqu'à la fin du Regne de Frederic Guillaume.

Der Monarch beſchreibt in derſelben, wie die Kriegsmacht ſeines Hauſes unter den verſchiedenen Churfürſten und Königen ſtuffenweiſe derjenigen Vollkommenheit und dem Anſehen ſich genähert, welche ſie ſeit dem 1740ſten Jahre, das iſt, unter ſeiner Regierung, erlanget hat. Er hat die Urkunden der ältern Zeiten gebrauchet, und folglich Nachrichten geliefert, welche allen andern Schriftſtellern unbekannt

geblieben sind. Wenn es nicht eben so überflüßig als unschicklich wäre, den Werth der Abhandlungen, die von eines solchen Meisters Hand kommen, anzupreisen: so würde man Gelegenheit nehmen, die unnachahmliche Schreibart und die beygefügte gründliche Urtheile über das, was erzählet wird, nach Würden zu erheben. Man darf den Leser aber nur auf die Schrift selbst verweisen.

Da die angeführte Ausgabe wegen ihrer Kostbarkeit nicht in jedermanns Händen sich befindet, und diese neue Abhandlung bishero noch keine Uebersetzer gefunden hatte: so ward ich veranlasset solche zu übernehmen, und ich will nur mit zwey Worten sagen, was ich dabey geleistet habe.

Der erhabene Verfasser machet die Helden älterer und neuerer Zeiten dem Leser bekannt, und nennt die Feldherren, welche unter jeder Regierung vorzüglich gebrauchet worden.

Ich glaubte, daß einer guten Anzahl Leser es nicht gleichgültig seyn wür-

würde, dieſelben näher kennen zu lernen, und weſſen Ehrgeiz wird nicht gereizt, wenn er tapfere Vorfahren oder Verwandte auf einer glänzenden Laufbahne erblicket?

Ich gieng alſo ſorgfältig meine geſammelte Nachrichten durch, und zeichnete das zu meinem Endzweck dienliche aus Ich gebrauchte alle gedruckte Hülfsmittel neben den ſchriftlichen, und ich fand endlich, daß der zuſammengebrachte Vorrath hinlänglich ſeyn würde, einen ganzen Band mit den Lebensumſtänden berühmter Feldherren älterer und neuerer Zeiten zu füllen.

Ich mußte alſo eine Auswahl treffen, und nur in kurzen Anmerkungen die Vornamen, Würden, und Todestage derjenigen merkwürdigen Perſonen aufzeichnen, deren der allerdurchlauchtigſte Verfaſſer Erwehnung gethan, und mein Vorhaben, den Leſer durch Beyſpiele berühmter Feldherren zu unterhalten, auf eine andere Zeit ausſetzen.

Digitized by Google

Man wird vielleicht sagen, daß ich in den Anmerkungen die gedruckte Schriften, in welchen von dem Geschlecht eines jeden, dessen Thaten ꝛc. mehrere Nachricht zu finden, oder meine schriftliche Beweise anführen sollen, allein mit Belesenheit oder Urkunden ein eitles Gepränge zu machen, ist nicht jedermanns Sache, und auch nicht meine Art.

Ueberhaupt können die Leser von der Wichtigkeit der Abhandlung selbst hinlänglich beschäfftigt, meine Anmerkungen sehr leicht überschlagen, und ich werde mich für hinlänglich belohnt halten, wenn sie meine Uebersetzung getreu finden, und bey einigen unter ihnen die Absicht, denselben durch die Anmerkungen nützlich zu werden, erreichet wird.

Die

Digitized by Google

Die erſten Churfürſten aus dem Hauſe Brandenburg unterhielten keine regelmäßige Soldaten. Sie hatten nur eine hundert Mann ſtarke Leibwache zu Pferde, nebſt einigen Compagnien Landsknechte, welche in den Schlöſſern und feſten Plätzen vertheilt lagen, und deren Anzahl, nachdem es die Nothwendigkeit erforderte, vermehret, oder verringert ward. Wenn ſie einen Krieg befürchteten: ſo ließen ſie mit Einwilligung der Stände ein allgemeines Land Aufboth ergehen. Das ganze Land ward dadurch gleichſam bewaffnet. Der Adel machte die Reuterey, und die in Regimenter getheilte Unterthanen das Fußvolk des Heers aus.

Diese Art Völker zu werben, und Heere zu versammeln, war dazumal durch ganz Europa eingeführt. Die Gallier, die Deutschen und die Britten hatten zu allen Zeiten auf gleiche Weise verfahren, und noch bis itzo ist dieser Gebrauch von den Pohlen beybehalten worden, welche den allgemeinen Landesaufsitz Pospolite Ruszenie nennen. Die Türken haben so wenig als die Pohlen diese Gewohnheit abgeschaffet. Wenn man dreyßig Tausend beständig unterhaltene Janitscharen ausnimmt: so werden sie niemals einen Krieg führen, ohne daß sie die unter ihrer Bothmäßigkeit stehende Völker von klein Asien, Aegypten, Arabien, und Griechenland bewaffnen.

Wir wollen uns wieder zur brandenburgischen Geschichte wenden. Als der Churfürst Johann Sigismund die Besitznehmung der Jülich und Bergenschen Herrschaft für nahe hielt, aber voraus sahe, daß er genöthiget seyn werde, seine Gerechtsame mit gewaffneter Hand geltend zu machen: so befahl er einen allgemeinen Landesaufsitz von sieben hundert und sieben und achtzig Reu-

Reutern, die sich an dem Versammlungsorte einfanden. Er suchte vier hundert, die am besten gerüstet waren, aus. Die Ritterschaft stellete tausend Fußknechte, ohne die Pikeniere zu rechnen, zu deren Anführer der Obrist von Kracht 1) ernennt ward. Ueber dieses stelleten die Städte zwey tausend und sechs hundert Mann ins Feld. Diese Völker wurden auf Kosten der Stände unterhalten, und gemeiniglich bekamen sie nur drey Monate den Sold, nach Verfließung dieser Zeit gieng jeder nach seiner Heymath zurück. Der Churfürst ernennte die Officiers, und

1) Hildebrand von Kracht, Obrister und Commendant zu Küstrin, starb im Jahre 1639. Man hat die von dem berlinischen Probst, George Lilien, auf ihn gehaltene Leichenpredigt im Druck. Sein Vater Isaac auf Lindenberg und Mahlenichen, churfächsischer und churbrandenburgischer Obrister und Hauptmann der Aemter Zechlin, Wittstock und Lindow zeugte ihn mit Eve von List.

Digitized by Google

sobald die Kriegsrüstung nicht mehr nöthig war, wurden die Völker ganz und gar entlassen.

Während der unruhigen Regierung des Churfürsten George Wilhelms finden wir einige Beyspiele von dieser Art sich zum Kriege zu rüsten.

1620. Bey Gelegenheit des dreyßigjährigen Krieges wurden im Jahre 1620. *) von den Ständen Völker geworben, welche die Erlaubniß bekamen im ganzen Lande zu ihrem

*) Siehe Sebalds Chronicke. Der erhabene Verfasser verstehet hier des 1679 verstorbenen berlinischen Inspektors und Predigers, Heinrich Sebalds historischen kurzen Extrakt oder Auszug, darinn zu finden, der Ursprung des Christenthums, wie das in Deutschland mit Mühe aufkommen, die Einführung der Herrschaften, sonderlich aller Markgrafen und Churfürsten des Hauses Brandenburg ꝛc. Wittenberg 1655.

Digitized by Google

rem Unterhalt Geld zu sammeln. Die Bauern erhielten Befehl ihnen, so oft sie betteln würden, einen Pfenning zu geben, hingegen sie mit Schlägen abzuweisen, wenn sie sich mit dieser Gabe nicht begnügen wollen. Was hatte aber diese lächerliche Anstalt für Folgen? Der Churfürst bekam, anstatt der Soldaten, ein Heer Bettler.

Im Jahr 1623. befahl der Hof durch ein öffentliches Ausschreiben, daß alle Unterthanen, nur die Priester und Schöppen ausgenommen, sich mit Waffen und Gepäcke an einem bestimmten Versammlungsorte einfinden sollten, wo durch Abgeordnete die Musterung geschahe. Man suchte aus denselben drey tausend und neun hundert Mann aus, welche in zehn Schwadronen und fünf und zwanzig Compagnien Fußvolk eingetheilet wurden. 1623.

Nach dem Pragerfrieden bewog der Graf von Schwarzenberg 2) den Churfürsten Geor- 1635.

2) Adam, des Heil. Röm. Reichs Graf von Schwarzenberg, des Churfür-

George Wilhelm zur Vermehrung der Völker. Sie sollten von den Hülfsgeldern des Kaisers und der Krone Spanien erhalten werden, und nach dem Entwurf dieses Ministers sollten die Völker bis auf fünf und zwanzig tausend Mann vermehret werden.

Diese Werbung geschahe, und die Völker schworen sowohl dem Kaiser, als dem
1638. Churfürsten. Als sie bey Neustadt Eberswalde gemustert wurden, fand man folgende Anzahl.

a) Regimenter zu Fuß.

1. General von Klitzing, 3) 850 Mann stark.

2. Obri-

---

stens Stadthalter und erster Minister starb 1641. den 4. Merz 57. Jahr alt.

3) Hans Caspar von Klitzing, war erst General Major, und Obrister eines Regiments zu Fuß in churfächsischen Diensten, trat 1638. in churbrandenburgische, 1642. aber in herzogliche braunschweig lüneburgische Dienste, und starb in letztern 1644. als Generallieutenant.

2. Obriſter von Kracht, 4) 960. Mann.
3. Obriſter von Burgsdorf, 5) 1300. Mann.
4. Obriſter von Dargitz, 700. Mann.
5. Obriſter von Volckmann, 700. Mann.
6. Obriſter Ditrich von Kracht, 6) 660. Mann.
7. Obriſter von Rochow, 7) 980. Mann.
8. Obriſt-

---

4) Siehe oben die erſte Anmerkung.

5) Conrad von Burgsdorf ſtarb 1652. als Oberkammerherr, Domprobſt zu Havelberg und Brandenburg, Johanniterordens Comthur zu Lagöw, geheimer Regierungsrath und Kammerrath der Neumark, Obriſter, und Obercommendant aller Feſtungen in der Mark Brandenburg, ohne männliche Erben.

6) Ditrich von Kracht auf Milkersdorf, ward von dem Kaiſer in den Reichsfreyherrnſtand erhoben, und lebte noch 1652.

7) Auguſt Moritz von Rochow, war Obriſter und Commendant zu Spandau, und gieng 1641. in kaiſerliche

8. Obriſtlieutenant Mintzich, 550. Mann.
9. Obriſtlieutenant von Waldow auf Kehrberg 1300. Mann.

b) Reuterey.

1. Obriſter Johann von Rochow, 8) 500. Mann.
2. Obriſter Ehrenreich von Burgsdorf, 9) 500. Mann.

3. Obriſt-

Dienſte, ward Generalmajor, auch in den Freyherrenſtand erhoben, und mit Anna Margaretha, Reichsgräfin von Hohenzollern vermählt. Er ſtarb 1653.

8) Johann von Rochow, auf Blöſa und Stielpe, Kammerherr und Obriſter.

9) Conrad Ehrentraut von Burgsdorf, auf Derzow und Zieten ſtarb 1656. als Oberſtallmeiſter, Kammerherr, Gouverneur zu Cüſtrin, und des Johanniterordens Comthur zu Supplinburg. Er war ein Bruder von dem in der 5ten Anmerkung angeführten.

3. Obriſtlieutenant Pothauſen, 9 a) 500. Mann.
4. Obriſtlieutenant Schapelow, 350. Mann.
5. Obriſtlieutenant von Goldacker, 10) 160. Mann.
6. Obriſtlieutenant Erichſon, 350. Mann.
7. Obriſtlieutenan Vorhauer, 10 a) 190. Mann.

8. Dra-

---

9 a) Caſpar von Pothhauſen. Er nahm den 7. Sept. 1650. zuerſt Minden für den Churfürſten in Beſitz.

10) Hermann von Goldacker war auch Commendant der Feſtung Peitz. Nach des Churfürſten George Wilhelms Tode ließ ihn der Stadthalter, Marggraf Ernſt, nebſt den Obriſten Auguſt Moriz von Rochow und Ditrich von Kracht in Verhaft nehmen, ſie entkamen aus ſelbigem, und giengen alle drey in kaiſerliche Dienſte.

10 a) Johann von Vorhauer, Erbherr auf Kleindrentzig Schönaiche, Pleße, Beetz, und Wallwitz, iſt als Obriſter geſtorben.

Digitized by Google

8. Dragoner 350. Mann.

Mithin betrug das Fußvolk 8000. und die Reuterey 2900. Mann.

Klitzing, welcher diese Völker befehligte, ist der erste General, dessen in der Brandenburgischen Geschichte Meldung geschiehet. Die Vermehrung oder Verminderung derselben geschahe, nachdem Zeit und Gelegenheit es erforderten, oder die Mittel dazu vorhanden waren, aber niemals sind sie über eilf tausend Mann gestiegen. George Wilhelm ließ, als er starb, seinem Sohne folgende Regimenter.

1. Fußvolk, die Regimenter

Burgsdorf 11) 800. Mann.

Kracht 12) 600. Mann.

Volkmann 800. Mann.

Trotha 13) 1200 Mann.

Gold-

---

11) Siehe oben die fünfte Anmerkung.

12) Siehe oben die sechste Anmerkung.

13) George Friedrich von Trotha lebte noch 1666. als Generalmajor, geheimer Kriegsrath und Gouverneur von Peitz.

Goldacker 14) 200. Mann.
Reuterey.
Goldacker 900. Mann.
Lütke 15) 600. Mann.
Rochow 16) 1000. Mann.
Mithin 3600. Mann zu Fuß, und 2500. Mann zu Pferd.

Friedrich Wilhelm kam zu einer Zeit an die Regierung, da alle seine Länder sich in einem elenden Zustande befanden. Um seinen von Volk und Geld entblößten Staaten eine Erleichterung zu verschaffen, nahm er eine Abdankung bey seinem Heere vor. Die Reuterey ward gänzlich entlassen, weil sie sich weigerte, den gewöhnlichen Eid

14) Hartmann von Goldacker, schlug 1640. einige Compagnien Schweden im Herzogthum Mecklenburg.

15) Marcus von der Lütke. Dieses Geschlecht ist noch in der Mark Brandenburg ansäßig. Er war noch in der Schlacht bey Fehrbellin als Generalmajor.

16) Siehe oben die achte Anmerkung.

Digitized by Google

zu schwören, und der Churfürst überließ dem Kaiser, um sich ein Verdienst zu erwerben, zwey tausend Pferde. Er behielt nicht mehr als zwey hundert Mann Reuterey und zwey tausend Mann zu Fuß in Diensten, aus welchen die Regimenter Garde, von Burgsdorf, von Trotha, und von Ribbeck 17) bestunden.

Friedrich Wilhelm war der erste Churfürst, welcher ein Heer, das regelmäßig und in gehöriger Mannszucht gehalten ward, unterhielt. Die Bataillons seines Fußvolks bestunden aus vier Compagnien, jede zu hundert und fünfzig Köpfen, ein drittel des Battaillons war mit Picken bewaffnet, die übrigen mit Flinten. Das Fußvolk trug ordentliche Mondirung und Mäntel. Die Reuter mußten ihr Gewehr und Pferde sich selbst anschaffen. Sie hatten halbe Kuraße, foch-

17) Hanß George von Ribbeck, Obrister und Gouverneur der Feste Spandau, Kammerherr, Erbherr auf Glienecke, Seegefeld, und Dyrotz.

fochten ſchwadronenweiſe, und führten oft Geſchütz mit ſich.

Im Jahr 1653. entſtund zwiſchen dem Churfürſten und dem Pfalzgraſen von Neuburg wegen der cleviſchen Erbſchaft eine Irrung. Bey dieſer Gelegenheit vermehrte der Churfürſt ſeine Völker. Er warb zwey und fünfzig Compagnien Reuterey, und zwey und achtzig Compagnien zu Fuß. Der Graf von Witgenſtein 18) trat mit den Regimentern zu Pferde, Witgenſtein, Storkau, und Oſten, und den Regimentern zu Fuß, von Pißart, von Hanau, und von Maillard in deſſelben Dienſte. 1653.

18) Johann, des Heil. Röm. Reichs Graf von Sayn und Witgenſtein ſtand bey dem Churfürſten in ſolchem Anſehen, daß er ihn nicht allein zum Stadthalter von Halberſtadt und Minden machte, ſondern ihm auch die Herrſchaften Lohr und Klettenberg zu Lehn gab. Er ſtarb 1657. den 2ten April im 58ſten Jahre.

Digitized by Google

Nachdem der Churfürst seine Strittigkeiten mit dem Pfalzgrafen beygelegt hatte, dankte er den größesten Theil dieser Völker ab.

1655. Der Krieg, welcher bald darauf zwischen dem Könige Carl Gustav von Schweden, und der Krone Pohlen entstand, gab zu einer neuen Vermehrung Anlaß. Der Churfürst, welcher durch schwedische Hülfsgelder unterstützet ward, wendete die äußerste Kräfte an, ein Heer ins Feld zu stellen. Nach den in dem Archiv befindlichen Nachrichten belief sich die Reuterey auf vierzehn tausend und vier hundert Pferde. Diese Anzahl scheint um vieles zu hoch angegeben zu seyn: unterdessen möchte dieser Umstand doch glaublich seyn, weil man uns die Namen der Anführer und der Regimenter aufbehalten hat. Es sind solches folgende:

1) Die Garde. 2) General Graf von Waldeck 19) 3) General von Kannenberg

19) Georg Friedrich, des Heil. Röm. Reichs Fürst von Waldeck, starb als Jo-

berg 20) 4) General Dörfling 21) 5)

hanniterordensmeister, und Generalfeldmarschall in kaiserlichen und der Generalstaaten der vereinigten Niederlande Diensten, Gouverneur zu Maestricht den 19. Nov. 1692. zu Arolsen im 72sten Jahre. In der Schlacht bey Warschau war er 1655 noch in brandenburgischen Diensten, hernach ist er in schwedische, und kaiserliche gegangen.

20) Christoph von Kannenberg, Generallieutenant, geheimer Kriegsrath, Stadthalter von Minden, Obrist eines Regiments zu Pferde, Erbherr auf Krumke, Giensloh, Busch, und Kannenberg, starb 1673. zu Minden, und der Churfürst folgte ihm selbst zu Grabe.

21) George, Reichsfreyherr von Dörfling, ist durch Tapferkeit aus dem bürgerlichen Stande bis zur Generalfeldmarschalls Stelle gestiegen. Er starb den 3. Febr. 1695. als Gene-

Digitized by Google

Obriſt von Lottum 22) 6) Obriſt von Spaen, 23) 7) Obriſt von Siegen, 8) Obriſt

---

ralfeldmarſchall, Stadthalter von Hinter Pommern und Cammin, geheimer Kriegsrath, Obriſt eines Regiments zu Pferde, Erbherr auf Guſow, Platko, Wulkow, Elßin.

22) Er war aus dem alten cleviſchen Geſchlecht von Wylich und Lottum, und entweder der Vater oder der Bruder des 1718 verſtorbenen Generalfeldmarſchalls, Philipp Carls, Reichsgrafens von Lottum. In erſtern Fall hieß er Johann Sigmund Wilhelm, in letztern Johann Chriſtoph.

23) Alexander, Reichsfreyherr von Spaen, ſtarb den 23. October 1692. als Generalfeldmarſchall, geheimer Kriegsrath, Gouverneur zu Weſel, Oberpräſident aller cleviſchen Collegien, und Landdroſt, Obriſter eines Regiments zu Pferde, und eines zu Fuß, Herr zu Cruiswick, Ringenberg, Moy-

Digitized by Google

8) Obriſt von Mannteufel, 24) 9) Obriſt von Schenck, 10) Obriſt von Wohlrath, 11) Obriſt von Strantz, 12) Obriſt von Reinau, 13) Obriſt von Hall, 14) Obriſt von Eller, 25) 15) Obriſt

---

land, Till, Hamminkeln, Kemmena, Biliven, Nederhagen, Hulshorſt.

24) Jacob von Mannteufel, Obriſter zu Roß, Erbherr auf Neßin, Griene, Gandelin, Trinicke, ſtarb 1665. ohne Erben, nachdem er Sachſen, Frankreich und zuletzt Brandenburg gedienet. Er ließ Hedwig Marie von Budde, Ernſt von Budde, und Emerentie von Wedel Tochter als Wittwe.

25) Wolfgang Ernſt von Eller, Erbherr auf Lobach, Buſtede, und Kallenhof, Kammerherr, geheimer Rath, Generalwachtmeiſter, Obriſter zu Roß, und zu Fuß, Gouverneur zu Minden und Sparenberg, Landdroſt der Grafſchaft Ravensberg, lebte noch 1671. und war mit Juliane Scharlotte von

von Quaſt. 26) Dragoner 16) Obriſt Graf von Waldeck, 27) 17) Obriſt von Canitz, 28) 18) Obriſt von Kalkſtein,

---

Calcum, genannt Leuchtmar vermählt.

26) Albrecht Chriſtoph von Quaſt, ſtarb 1669. als Generalmajor nnd Gouverneur von Spandau, er hatte ſich 1658. und 1659. in dem Feldzuge gegen die Schweden ſehr hervorgethan, und ward in dem Treffen bey Nyborg zweymal verwundet.

27) Joſias, des Heil. Röm. Reichs Graf von Waldeck, von der eiſenbergiſchen Linie, trat hernach in braunſchweiglüneburgiſche Dienſte, und ſtarb 1669. den 8ten Auguſt ohne männliche Erben an einer Wunde auf der Inſel Candia, woſelbſt er die braunſchweigiſche Hülfsvölker befehligte.

28) Elias von Canitz, Obriſter und Amtshauptmann zu Balga in Preußen, war mit einer Fink von Finkenſtein

ſtein, 29) 29) Obriſt von Lesgewang, 20) Obriſt von Lehndorf, 30) 21) Obriſt von Sack, 22) Obriſt von Schlieben. 31 a)

Da das Vorhaben des Churfürſten vorzüglich dahin gieng, die Pohlen anzugreifen,

---

vermählt, und zeugte den nachmaligen Staatsminiſter Friedrich Wilhelm.

29) Chriſtian Ludwig von **Kalkſtein**, Obriſter und Amtshauptmann zu Oletzko in Preußen. 1667. kam er außer Dienſten. Von ſeinem Tode und übrigen Schickſaalen muß man den **preußiſchen Todestempel** Theil. 1. Seite 16-19. und Ludovici Kalezſteinii mors & fatum nachleſen.

30) Friedrich Wilhelm von **Lehndorf**, lebte noch 1676. als Generalmajor, und ſtammte aus dem preußiſchen Hauſe, welches Kaiſer Leopold in den Reichsgrafenſtand erhoben.

31 a) Bodo von **Schlieben**, ſtarb 1671. als Obriſter.

Digitized by Google

deren gröſeſte Macht in der Reuterey beſtehet: ſo kann es ſeyn, daß er ihnen gleiche Waffen und ein Heer, das ſich bey ihnen Ehrfurcht verſchaffen konnte, entgegen ſetzen wollen. Das Fußvolk beſtand aus zehen tauſend und ſechs hundert Mann in folgenden Regimentern:

1) Garde zu Fuß. 2) General Feldzeugmeiſter Sparre, 31) 3) Waldeck, 32) 4) Grote, 33) 5) Kalkſtein, 6) Klingſporn,

---

31) Otto Chriſtoph, Reichsgraf von Sparre, iſt nach dem münſterſchen Frieden aus ſchwediſchen in brandenburgiſche Dienſte, hernach in kaiſerliche getreten, und als kaiſerlicher Generalfeldmarſchall 1666. geſtorben.

32) Siehe oben die 18te Anmerkung.

33) Vermuthlich Thomas Auguſt, welcher als Generallieutenant geſtorben.

Digitized by Google

ſporn, 7) Taubenkehr, 8) Gontz, 34) 9) Huth, 35) 10) Ellenberg.

Während des ganzen Krieges, den der Churfürſt mit den Schweden in Pohlen führte, befehligte der Graf von Waldeck als Generallieutenant unter ihm die Völker.

Ein Theil dieſes Heers folgte dem Churfürſten nach Pohlen, die übrigen wurden in die brandenburgiſche Staaten vertheilet.

Nachdem Friedrich Wilhelm mit den Pohlen Frieden geſchloſſen, eilte er dem Könige von Dännemark, den Carl Guſtav in Koppenhagen belagerte, zu Hülfe, und gieng in eigener Perſon an der Spitze von vier tauſend Mann zu Fuß, und zwölf tauſend

---

34) Adolf von Gontz, iſt als Generallieutenant und Commendant zu Berlin geſtorben.

35) Bernhard von Hutten, ſtarb 1698. den 15ten Junius als Generalmajor und Commendant zu Magdeburg.

ſend zu Pferde, von welchen letztern die Helfte kaiſerliche Küraßierer waren, ins Holſteiniſche.

Bald darauf, als der Friede zu Oliva geſchloſſen worden, nahm der Churfürſt eine abermalige Abdankung bey dem Heere vor, ſie war aber nicht erheblich. Er hatte nachhero eine gute Anzahl von Generals in Dienſten, welches wohl beweiſet, daß er eine verhältnißmäßige Anzahl von Völkern gehabt. Der Feldmarſchall Sparre, 36) war der erſte, welcher dieſe Würde in brandenburgiſchen Dienſte bekleidet. Die übrigen Generals, welche er in Dienſten hatte, waren folgende:

General Feldzeugmeiſter Dörfling, 37) Generallieutenants, Fürſt Johann George von Anhalt, 38) Graf von Dohna,

---

36) Siehe die dreyßigſte Anmerkung.

37) Siehe die zwanzigſte Anmerkung.

38) Johann George des Heil. Röm. Reichs Fürſt von Anhalt Deßau,

Dohna, 39) von Kannenberg, 40) von der Goltze, 41) Generalmajor von Pfuhl, 42) von

---

ſtarb den 19. Auguſt 1693. als Generalfeldmarſchall, und Obriſt eines Küraßier und eines Regiments Fußvolk. Er war der Vater eines großen Sohns, nämlich Leopolds, der 1747. als Generalfeldmarſchall geſtorben.

39) Chriſtian Albert, Reichsgraf von Dohna, ſtarb den 14ten September 1677. als Generalfeldzeugmeiſter.

40) Siehe die neunzehnte Anmerkung.

41) Joachim Rüdiger, Freyherr von der Goltze, kam aus franzöſiſchen Dienſten, ward General des Fußvolks in preußiſchen 1675. däniſcher, und 1680. churſächſiſcher Feldmarſchall. Bey dem Entſatz von Wien befehligte er die ſächſiſche Völker, und ſtarb im September 1683. zu Dreßden.

42) George Adam von Pfuhl, aus dem Hauſe Bartzin, Generalmajor und Hauptmann der Feſtung und des Amts Spandau, lebte noch 1671. Seine

von Baer, von Goertzke, 43) von Quast, 44) von Ellerk, 45) von Spaen, 46) von Trotha. 47)

Als

Gemahlin war Margarethe von Stoislaf aus dem Hause Panckelow. Der Feldmarschall Heino Heinrich von Flemming war sein Schwiegersohn.

43) Joachim Ernst von Goertzke, starb zu Küstrin den 27sten Merz 1682. im 72sten Jahre als Generallieutenant der Reuterey, Gouverneur von Küstrin, Obrister zu Roß und zu Fuß, Erbherr auf Friedensdorf, Bollersdorf, und Künitz.

44) Siehe oben die fünf und zwanzigste Anmerkung.

45) Siehe die vier und zwanzigste Anmerkung.

46) Siehe die zwey und zwanzigste Anmerkung.

47) Siehe oben die dreyzehente Anmerkung.

Digitized by Google

Als der Krieg im Jahr 1672. den Anfang nahm, unterhielt der Churfürſt drey und zwanzig tauſend fünf hundert zwey und ſechszig Mann. Das Heer, welches er dem Kaiſer zu Hülfe nach Elſaß führte, beſtand aus achtzehen tauſend Mann, er vermehrte nach dieſem ſeine Völker bis auf ſechs und zwanzig tauſend Mann, und bediente ſich derſelben in den glorreichen Feldzügen in Pommern, welches er eroberte, und in Preußen, aus welchem Lande er die Schweden vertrieb.

Als Friedrich Wilhelm zur Regierung 1672.
kam, wurden die Völker unrichtig bezahlet, und ſchlecht verpfleget. Dieſe Art von Unordnung dauerte bis zum Jahr 1676, da 1676.
Grumkow, 48) als Finanzminiſter, die Acciſe

48) Joachim Ernſt von Grumkow, ein Vater des 1738. verſtorbenen Generalfeldmarſchalls Friedrich Wilhelms, ſtarb 1690. den 26. December als geheimer Staatsrath, Oberhofmarſchall, General Kriegscommißarius, und

se in den Städten einführte diese beständige und gewisse Einnahme ward der Kriegscaße angewiesen, die Gemeinen bey dem Fußvolk bekamen anderthalb Thaler monatlich, und die Besoldung der Officiers war sehr klein. Während des Krieges in Pohlen nnd desjenigen, welcher 1672. den Anfang nahm, unterhielt der Churfürst seine Völker bald mit schwedischen, bald mit kaiserlichen, spanischen, und französischen Hülfsgeldern. Nachdem er aber 1676. durch Einführung der Accise seine Einkünfte vermehret, das Herzogthum Magdeburg in Besitz genommen, und seine Länder sich unvermerkt von dem in dem dreyßigjährigen Kriege ausgestandenen Ungemach erholeten; so gaben alle diese Mittel ihm durch eine gute Verwaltung die Kräfte selbst ein ansehnliches Heer zu unterhalten.

1688. Als er starb, bestand dasselbe in folgenden Feldregimentern:

a) Fuß-

Schloßgesetzener auf Lupow, Runow, Grumkow, und Wangersk.

a) Fußvolk.
1. Garde 6. Battaillons.
2. Churfürſtin 2. Batt.
3. Churprinz 2. Batt.
4. Prinz 49) Philipp 2. Batt.
5. Fürſt von Anhalt 50) 2. Batt.
6. Dörfling 51) 2. Batt.
7. Holſtein 52) 2. Batt.

---

49) Philipp Wilhelm, Marggraf von Brandenburg ſtarb 1711. den 19. December als Generalfeldzeugmeiſter und Obriſt eines Regiments zu Fuß und eines zu Pferde.

50) Siehe oben die acht und dreyßigſte Anmerkung.

51) Siehe oben die ein und zwanzigſte Anmerkung.

52) Auguſt, Herzog von Holſtein Ploen, ſtarb 1689. den 16ten September in der Belagerung von Bonn als Generallieutenant und Gouverneur von Magdeburg.

Digitized by Google

8. Spaen 53) 2. Batt.
9. Doenhof 54) 2. Batt.
10. Barfuß 55) 2. Batt.
11. Ziethen 56) 2. Batt.
12. Curland 57) 2. Batt.

13.

---

53) Siehe oben die drey und zwanzigste Anmerkung.

54) Friedrich Reichsgraf von Doenhoff, Oberkammerherr, Generalieutenant, Obrist eines Regiments zu Fuß, Gouverneur zu Memel starb den 16ten Februar 1696.

55) Johann Albert, Reichsgraf von Barfuß, starb den 27sten December 1704. als Generalfeldmarschall.

56) Johann von Ziethen, ist als Generalmajor, Gouverneur von Minden, Obrist eines Regiments zu Fuß, und Erbherr zu Trebnitz gestorben. Er war ein Schwiegersohn des Generalfeldmarschalls von Dörfling.

57) Ferdinand Prinz von Curland, damaliger Obrister, ist als Herzog von

Digitized by Google

13. Belling 58) 2. Batt.
14. Varenne 59) 2. Batt.
15. Pölnitz 60) 2. Batt.
16. Courneaud 61) 1. Batt.

Curland den 4ten May 1737. gestorben.

58) Johann George von Belling, ward als Generalmajor 1689. in der Belagerung von Bonn verwundet, und starb an der Wunde.

59) Der Marquis von Varenne kam 1683. aus Frankreich nach Berlin, und ist als Generallieutenant und Gouverneur von Peitz in hohem Alter verstorben. Er war aus Champagne gebürtig.

60) Gerhard Bernhard, Reichsfreyherr von Poelnitz, starb 1689. als Generalmajor und Oberstallmeister.

61) Der Generalmajor von Courneaud kam nach Aufhebung der Gewissensfreyheit aus Frankreich nach Berlin, führte eine Zeitlang die preußische Völ-

Digitized by Google

17. Briquemaux 62) 1. Batt.
Zusammen 35. Battallions.

Reuterey.
1. Gardes du Corps 12. Schwadronen.
2. Grands Mousquetaires 2. Schw.
3. Grenadiers zu Pferde 1. Schw.
4. Leibregiment 3. Schw.
5. Churprinz 3. Schw.
6. Anhalt 63) 3. Schw.
7. Dörfling 64) 3. Schw.

8.

---

ker in Italien an, und war aus Guyenne gebürtig. Er lebte noch 1704.

62) Der Generallieutenant von Briquemaux war aus Paris gebürtig, kam mit den übrigen aus Frankreich wegen aufgehobener Gewißensfreyheit gegangenen nach Berlin, ward Gouverneur zu Lipstadt, und starb 1689.

63) Siehe oben die acht und dreyßigste Anmerkung.

64) Siehe oben die ein und zwanzigste Anmerkung.

Digitized by Google

8. Spaen 65) 3. Schw.
9. Briquemaux 66) 3. Schw.
10. Lüttwitz 67) 3. Schw.
11. Du Hamel 68) 3. Schw.
12. Prinz Heinrich 69) von Sachsen. 3. Schwadronen.

65) Siehe oben die drey und zwanzigste Anmerkung.

66) Siehe die zwey nnd sechzigste Anmerkung.

67) George Wilhelm von Lütwitz, lebte noch 1696. als Generalmajor und Hauptmann zu preußisch Holland.

68) Franz du Hamel stieg bis zur Generallieutenantsstelle, bekam den schwarzen Adlerorden, gieng 1702. in venetianische Dienste, und starb 1705. auf der Insel Morea, liegt zu Berlin in der reformirten Parochialkirche begraben.

69) Heinrich, Herzog von Sachsen Barby, war Obrister, ward Dompropst zu Magdeburg, starb zu Barby 1728. den 16ten Februar 71. Jahr alt.

Digitized by Google

Ueberhaupt 32. Schwadronen.
Dragoner:
Leibregiment 4. Schwadronen.
Dörfling 69 a) 4. Schw.
Ueberhaupt 8. Schwadronen.

Außer dieser Anzahl Völker unterhielt er besondere nur zu den Besatzungen gebrauchte Compagnien, und lagen in Memel 3, in Colberg 4, in Küstrin 4, in Spandau 4, in Peitz 3, in Friedrichsburg eine und in Frankfurt eine Compagnie.

Während der Regierung des Churfürstens bestunden die Battaillons aus vier Compagnien, und jede Compagnie aus hundert und fünfzig Mann. Nach dieser Rechnung betrug jedes Battaillon sechs hundert Köpfe, die Feldregimenter zu Fuß ein und zwanzig tausend Mann, die Besatzungsvölker zwey tausend sieben hundert, die Reuterey, jede Schwadron zu hundert und zwanzig Köpfen gerechnet, vier tausen und acht hundert, folg-

69 a) Siehe eben die ein und zwanzigste Anmerkung.

folglich das ganze Heer acht und zwanzig tausend und fünf hundert Mann. Das Fußvolk fochte damals in fünf oder sechs Gliedern, die Pickenierer machten den dritten Theil eines Battaillons aus. Die übrigen waren mit Musketen nach teutscher Art bewaffnet.

Obgleich das Fußvolk ziemlich schlecht gekleidet war: so hatte es doch außer der Mondierung lange Mäntel, welche zusammengerollet und über die Schultern geschlagen waren, ungefehr auf die Art wie die alte Bildsäulen um die römische Consulares vorstellen. Als der Churfürst die berühmte Winterunternehmung in Preußen ausführte, ließ er dem ganzen Fußvolke halb Stiefeln austheilen.

Seine Reuterey hatte noch völlig die alte Rüstung, sie konnte gar in keiner Manns-zucht gehalten werden, weil jeder Reuter sich mit der Kleidung, Pferden, und Waffen versahe, daraus für den ganzen Haufen eine wunderliche Vielheit der Farben entstand. Es scheint, daß Friedrich Wilhelm seine

Reuterey dem Fußvolke vorgezogen habe, er focht an der Spitze der erstern in den Schlachten bey Warschau und Fehrbellin, und er hatte so viel Zutrauen auf dieselbe, daß, wie man öfters in seiner Geschichte findet, sie Geschütz mit sich führte. Es ist ganz klar, daß diese vorzügliche Gunst nicht ohne Ursachen gewesen, denn der Churfürst hatte seine Staaten, welche gröstentheils eben sind, in Betrachtung gezogen, demnächst bestanden die Völker seiner Nachbarn, vornehmlich der Pohlen, gröstentheils in Reuterey, und er zog also die Reuterey, weil derselben Gebrauch allgegemeiner war, seinem Fußvolke vor.

Zu Friedrich Wilhelms Zeiten legte man keine Vorrathshäuser an. Das Land, in welchem Krieg geführt ward, unterhielt die Völker, sowohl in Ansehung des Soldes, als der Lebensmittel. Man lagerte sich nicht eher, als bis der Feind sich näherte, und man einen Angriff thun konnte oder wollte. Aus diesen Ursachen verließ man das Land, wenn es aufgezehret war. Die herum streifende Heere verwüsteten eine Landschaft nach

der

Digitized by Google

der andern, und die Kriege waren von desto längerer Dauer, weil die Heere nicht zahlreich, ihr Unterhalt wenig kostbar, und die Verlängerung des Krieges für die Befehlshaber der Völker ein Mittel sich zu bereichern war.

Unter den Feldherren des Churfürsten waren der alte Dörfling und der Fürst Johann George von Anhalt die berühmtesten.

Wenn man dem Rath des Fürsten von Anhalt 70) im Jahr 1673. gefolget hätte: so würde der Churfürst den Turenne angegriffen, und ihn vielleicht geschlagen haben.

70) Der erhabene Verfasser meynet die Gelegenheit, welche sich bey Soest in Westphalen ereignete, den noch nicht sehr verschanzten Marschall von Turenne anzugreifen. Die übrige churfürstliche Generals waren nebst dem kaiserlichen Feldherren Bournonville andrer Meynung.

Man hielt den Fürsten von Anhalt für einen klugen und den Dörfling für einen mehr wagenden Feldherrn. Der letztere leistete seinem Herren bey dem Ueberfall von Rathenau, bey der Verfolgung der Schweden nach der Schlacht von Fehrbellin, und durch Beschleunigung des außerordentlich geschwinden Zuges der Völker bey der Unternehmung in Preußen sehr gute Dienste. Nach dem Dörfling waren die angesehnsten Generals Görtzke, 71) welcher die Schweden in Preußen bey Splitter überfiel, und Treffenfeld, 72) der sie gänzlich aus diesem Herzogthum vertrieb.

Die

---

71) Im Jenner 1679. Von diesem Feldherren handelt oben die drey und vierzigste Anmerkung.

72) Treffenfeld hieß eigentlich Henning, unterschied sich in dem Treffen bey Fehrbellin, wo ihn der Churfürst unter dem Namen von Treffenfeld adelte. Nach dem Gefechte bey Splitter machte er ihn zum Generalmajor.

Digitized by Google

Die Kunst, Plätze regelmäßig zu befestigen, sie anzugreifen und zu vertheidigen, war völlig unbekannt, der Churfürst hatte nicht einmal einen mittelmäßigen Ingenieur. Er hielt sich sechs Monate vor Stettin auf, unerachtet dieser Platz in sehr schlechtem Zustande war. Stralsund nahm er ein, weil er es durch seine Bomben in Brand steckte. Die Werke, mit welchen er die Mauern von Berlin umgab, waren schlecht gebauet, sie hatten lange Courtinen, und Bollwerke mit platten Facen, so daß kein Werk das andere bestreichen konnte.

Es gehet mit dem Kriege, wie mit den übrigen Künsten. Man bringt die Kriegskunst nicht auf einmal zur Vollkommenheit, und es ist genug, daß in der Stellungskunst der Churfürst Beyspiele hinterlassen hat, welche zu allen Zeiten den geschicktesten Feldherren zum Unterricht dienen werden.

Unter der Regierung Friedrichs, des ersten Königs in Preußen, sind häufige Vermehrungen und Abdankungen bey dem Heere vorgefallen. Die auswärtige Hülfsgelder waren

ren das Wetterglas, welches nachdem sie eingiengen, die bald stärkere, bald geringere Anzahl der Völker bestimmte.

1688. Nach dem Tode Friedrich Wilhelms ward eine Vermehrung vorgenommmen. Die Battaillons wurden auf fünf Compagnien gesetzet, und fünf neue Battaillons angeworben. Nämlich zwey von Lottum, 73) zwey von Schomberg, 74) und eins von Sydow,

---

73) Im Jahr 1689. ward für den aus holländischen Diensten gekommenen General, Philipp Carl, Reichsgrafen von Lottum, der 1718 den 24sten Februar als Generalfeldmarschall gestorben, ein neues Regiment errichtet, dazu das Regiment Varenne acht schwache Compagnien abgeben mußte.

74) Im Jahr 1688. ward aus den Regimentern Churfürstinn und Alt Holstein für den Grafen Carl von Schomberg, der als General 1693. in der Schlacht bey Marsailles geblieben, ein neues Regiment errichtet.

Digitized by Google

dow, 75) die Reuterey ward mit neunzehn Schwadronen vermehrt, als zwey Garde du Corps, 76) drey Bayreuth, 77) drey

---

75) Im Jahre 1693. ward aus dem Regimente Lottum ein neues Battaillon errichtet, das der Obrist Balthasar Friedrich von Sydow erhielt, welcher als Generallieutenant und Gouverneur von Küstrin 1733. in einem Alter von 81. Jahren verstorben.

76) Der Obrist, Dubislaf Gneomar von Ratzmer, der 1739. als Feldmarschall gestorben, errichtete die deutsche Grand Musquetairs, aus welchen nachhero die Gens d'armes wurden, und der Obristwachtmeister Thomas August von Grotn, eine Schwadron Garde du Corps im Halberstädtischen.

77) 1689. und 1690. ward für den Marggrafen Christian Ernst von Brandenburg Bayreuth, welcher 1712. den 10ten May gestorben, aus meklenburgischen, bayreuthischen, und neuge-

Digitized by Google

drey Schöning, 78) vier Anſpach, 79) vier Sonßfeld, 80) vier Brandt. 81)

Im

worbenen Völkern ein neues Küraßierregiment errichtet.

78) Aus ganzen Compagnien der Regimenter Churprinz, Anhalt, Dewitz, Lütwitz, und Flemming ward 1691. ein Reuterregiment von 3. Schwadronen oder ſechs Compagnien für den Oberſten von Schöning, errichtet.

79) George Friedrich, regierender Marggraf von Brandenburg Anſpach überließ einige Compagnien in brandenburgiſche Dienſte, aus welchen ſowohl als neugeworbenen 1690. ein Drogonerregiment errichtet ward, das den Namen Anſpach bekam.

80) Friedrich Wilhelm, Reichsfreyherr von Sonßfeld zu Wittenhorſt, welcher im May 1711. als Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlers geſtorben, errichtete als damaliger Schloßhauptmann ein Drago-

Im Jahr darauf nämlich 1689. giengen zehn Battaillons und sechs Schwadronen in Dienste der Generalstaaten.

Nach dem ryswickischen Frieden wurden 1697. die Battaillons auf vier Compagnien, und die Compagnien auf achzig Mann vermindert, dergestalt daß achzig Compagnien sowohl Reuterey als Fußvolk abgedanket wurden. Im Jahr 1699. wurden die Battaillons wieder auf fünf Compagnien vermehret, 1699. und 1702. die Regimenter, Albrecht, 82) 1702.

Va-

---

nerregiment von acht Compagnien in Preußen in den Jahren 1689. und 1690. dazu einige Freycompagnien von Perband gestoßen wurden.

81) Der Obrist Paul von **Brand**, welcher als Generalmajor, Obrist eines Dragonerregiments, Commendant von Driesen, und Erbherr auf Wutzig, Granow, und Pollichnoch gestorben, errichtete dieses Regiment 1692. aus verschiedenen andern Reuter und Dragonerregimentern.

82) **Albrecht Friedrich, Marggraf von Brandenburg**, des Königs

Varenne, 83) Schlabberndorf, 84) Anhalt Zerbst, 85) und Sydow 86) auf zwölf Compagnien gesetzet, welche sogleich den Generalstaaten der vereinigten Niederlande in Sold überlassen wurden, und während des gan-

---

Fridrichs des ersten Bruder, starb als Johanniter Ordensmeister und Generallieutenant 1731. Das Regiment ward 1702. erwählet und auch in eben dem Jahre auf zwölf Compagnien, jede zu 53. Mann, nach holländischem Fuß gesetzet, und dieses geschahe auch mit den übrigen vier Regimentern.

83) Siehe oben die neun und fünfzigste Anmerkung.

84) Otto, Reichsfreyherr von Schlabberndorf, welcher 1721. den achtzehnten Jenner als General des Fußvolks und Gouverneur von Küstrin verstorben.

85) Anton Günther, Prinz von Anhalt Zerbst, starb als Generallieutenant den zehnten December 1714.

86) Siehe oben die fünf und siebenzigste Anmerkung.

Digitized by Google

ganzen spanischen Erbfolge Krieges in selbigem blieben.

1704. und 1705. setzte der König alle Kü- 1704.
raßierregimenter auf drey, und die Dragoner-
regimenter auf vier Schwadronen.

Bey dem Tode dieses Prinzen bestand das 1713.
Heer aus folgenden Regimentern:

a) Fußvolk.

1) Weise Garde. 2. Battaillons.
2. Garde. 3. Batt.
3. Cronprinz. 4. Batt.
4. Marggraf Albrecht. 87) 2. Batt.
5. Marggraf Ludwig. 88) 2. Batt.
6. Anhalt. 89) 2. Batt.

87) Siehe die zwey und achtzigste Anmerkung.

88) Christian Ludwig, Markgraf von Brandenburg, des Königs Friedrichs des ersten Bruder starb 1734. den dritten September als Generallieutenant und Domprobst zu Halberstadt.

89) Leopold, regierender Fürst von Anhalt Dessau, starb den 7ten April 1747. als ältester Generalfeldmarschall, Rit-

7. Holstein. 90) 2. Batt.
8. Lottum. 91) 2. Batt.
9. Dohna. 92) 2. Batt.

10.

---

ter des schwarzen Adlerordens, und Gouverneur zu Magdeburg.

90) Ludwig Friedrich, Herzog von Holstein Beck, starb den 13ten Merz 1728. als Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adler- und Elephantenordens, Sadthalter in Preußen, Gouverneur von Königsberg und Minden, Amtshauptmann zu Brandenburg.

91) Siehe oben die drey und siebenzigste Anmerkung.

92) Alexander, des heiligen römischen Reichs Burggraf und Graf zu Dohna Schlobitten starb den 25sten Februar 1728. als Generalfeldmarschall. Er war Oberhofmeister des Cronprinzens, und nachmaligen Königs Friedrich Wilhelms.

Digitized by Google

10. Erbprinz von Heſſenkaſſel. 93) 1. Batt.
11. Jung Dohna. 94) 2. Batt.
12. Arnim. 95) 2. Batt.
13. Doenhof. 96) 2 Batt.

93) Friedrich, Erbprinz von Heſſenkaſſel, welcher 1751. den 5ten April als König von Schweden geſtorben.

94) Chriſtoph, des heiligen römiſchen Reichs Burggraf und Graf zu Dohna, ſtarb den 11ten October 1733. als General des Fußvolks, Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Er war auch 1711. Geſandter bey der Kaiſerwahl.

95) George Abraham von Arnim ſtarb den 19ten May 1734. als Generalfeldmarſchall und Ritter des ſchwarzen Adlerordens in einem hohen Alter.

96) Otto Magnus, Reichsgraf von Doenhof, würklicher Staatsminiſter und Kriegsrath, Generallieutenant, Gouverneur zu Memel, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Erbherr auf Friedrichſtein, Hohenhagen, Schönnohr ꝛc. ſtarb den 17ten December 1717.

Digitized by Google

14. Oranien. 97) 2. Batt.
15. Varenne. 98) 1. Batt.
16. Du Trouſel. 99) 1. Batt.
17. Grumkow. 100) 1. Batt.

18.

---

97) Dieſes Regiment hatte noch den Namen von dem 1708. den 13ten May verſtorbenen Enkel des Königs Friedrich Ludwigs, Prinzens von Oranien. Es war aber der Generalmajor, Albert Conrad Reichsgraf von Finkenſtein Inhaber, deſſen Namen es auch von 1713. an führte. Dieſer ſtarb als Generalfeldmarſchall den 16ten December 1735.

98) Siehe oben die ſechszigſte Anmerkung.

99) Stephan Du Trouſel ſtarb 1714. als Generallieutenant zu Aachen.

100) Friedrich Wilhelm von Grumkow, des rußiſchen Andreas Ordensritter, Generalfeldmarſchall, geheimer Staatsminiſter ꝛc. ſtarb den 18ten Merz 1739.

Digitized by Google

18. Truchseß 101) 1. Batt.
19. Heyden. 102) 1. Batt.
20. Marggraf Heinrich. 103) 2. Batt.

---

101) Joachim Heinrich, des heiligen römischen Reichs Truchseß Graf zu Waldburg, starb als Generallieutenant und Amtshauptmann von Angerburg den 14ten Oktober 1718.

102) Johann Sigmund, Reichsfreyherr von Heyden, ist als General des Fußvolks, Ritter des schwarzen Adler- und Johanniterordens, Gouverneur zu Wesel auf seinem Gute Otmarsum bey Deventer im Februar 1730. im 77sten Jahre seines Alters verstorben.

103) Fridrich Heinrich, Marggraf von Brandenburg ist der einzige Inhaber eines Regiments zu Fuß, der noch von Friedrichs des ersten Zeiten lebet. Er hat aber jetzo ein anderes Regiment, ist Domprobst zu Halberstadt, Generalmajor, Ritter des schwarzen Adlerordens.

Digitized by Google

21. Anhalt Zerbſt. 104) 1. Batt.
Ueberhaupt 38. Battaillons.

Reuterey

1. Garde du Corps 4. Schwadronen.
2. Gens d' Armes 1. Schw.
3. Leibregiment 3 Schw.
4. Cronprinz 3. Schw.
5. Marggraf Friedrich 105) 3. Schw.
6. Wartensleben 106) 3 Schw.

7.

---

104) Siehe oben die fünf und achtzigſte Anmerkung.

105) Friedrich Wilhelm, Marggraf von Brandenburg Schwedt iſt noch der einzige Inhaber eines Reuterregiments, der von Königs Friedrich des erſten Zeiten an lebet. Er iſt Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

106) Alexander Herrmann, Reichsgraf von Wartensleben, ſtarb 1734. den 26ſten Jenner zu Berlin als General-feldmarſchall, geheimer Kriegsrath, Gouverneur zu Berlin, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Digitized by Google

7. Heyden 107) 3. Schw.
8. Schlippenbach 108) 3. Schw.
9. Bayreuth 109) 3. Schw.
10. Katt 110) 3. Schwadronen.

107) Johann Sigmund Wilhelm, Reichsfreyherr von Heyden, Herr zu Bruch, Rhade, Lichtenvörde, Oedendael, Cleef, ꝛc. iſt als General der Reuterey, Gouverneur zu Lipſtadt, Droſt zu Wetter geſtorben. Er war 1688. Hofmeiſter des Marggrafen Albrechts.

108) Carl Friedrich, Graf von Schlippenbach, Graf zu Skösda, Freyherr zu Kiupula, Herr zu Schönermark und Wollin, General der Reuterey, Gouverneur zu Colberg, Amtshauptmann zu Egeln, ſtarb zu Colberg den 9ten Jenner 1723.

109) Siehe oben die ſieben und ſiebenzigſte Anmerkung.

110) Hanß Heinrich, Graf von Katt, iſt 1741. den 30ſten May als Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Gouverneur von Colberg, Amtshauptmann zu Lehnin verſtorben.

Digitized by Google

Ueberhaupt 29. Schwadronen.

Dragoner.

1. Leibregiment. 4. Schwadronen.
2. Marggraf Albrecht. 111) 4. Schw.
3. Anſpach 112) 4. Schw.
4. Dörfling 113) 4. Schw.
5. Pannewitz 114. 4. Schw.
6. Von der Albe. 115) 4. Schw.

Ueberhaupt 24. Schwadronen.

An Garniſoncompagnien 18.

Dieſes

---

111) Siehe oben die zwey und achtzigſte Anmerkung.

112) Siehe oben die neun und ſiebenzigſte Anmerkung.

113) Friedrich, Reichsfreyherr von Dörfling der einzige Sohn des großen Dörflings ſtarb 1724. den 29. Jenner zu Guſow auf ſeinem Gute als Generallieutenant.

114) Rudolf von Pannewitz, iſt als Generallieutenant geſtorben, und hat ſich 1715 auf der Inſel Uſedom gegen die Schweden hervorgethan.

115) Der Herr von der Albe iſt als Generallieutenant geſtorben, und liegt im Dom zu Halberſtadt begraben.

Digitized by Google

Dieſes ganze Heer mochte dreyßig tauſend Mann ausmachen.

Zu Anfang dieſes Jahrhunderts ward der Gebrauch der Picken abgeſchaffet, und man bediente ſich ſtatt derſelben der ſpaniſchen Reuter. Die Picken konnten zu nichts anders gebraucht werden, als das Fußvolk gegen die Reuterey zu vertheidigen. In Belagerungen, in den Verſchantzungen, und bey hundert ähnlichen Gelegenheiten ſchafften die Pickenirer keinen Nutzen. Die alten Officierer ließen ſehr ungern dieſe Art von Gewehr abſchaffen, für welche ſie ein auf den langen Gebrauch gegründetes Vorurtheil hatten. Da aber die Kriegskunſt durch die Länge der Zeit immer vollkommener gemachet wird: ſo ſchaffte man auch den Gebrauch der Musqueten ab, weil die Lunten oft durch den Regen ausgelöſchet wurden, und führte dagegen die Flinten ein.

Unter der Regierung Friedrichs des erſten ward eine beſſere Mannszucht eingeführet. Und die Völker wurden in Italien und Flandern in dem Kriegshandwerke ſtärker

gemachet. Die Officierer, welche in Flandern dienten, lerneten es von den Holländern, diese waren damals unsere Lehrmeister, und man ahmte die große Reinlichkeit nach, von welcher die großbritannische Völ-Völker ein Beyspiel gaben.

Der Marggraf Philipp, 116) Generalfeldzeugmeister, war der erste, welcher auf die Größe der Mannschaft sein Augenmerk richtete. Die Grenadiers seines Regiments hatten eine mehr als gewöhnliche Größe.

Der Fürst von Anhalt folgte diesem Beyspiel, wie auch der Kronpinz. Seit dieser Zeit wählten die Officiers diejenigen Leute, welche sie zu Kriegsdiensten nahmen, und suchten nur große, starke, und daurhafte Mannschaft aus.

Alle Völker trugen Mondirung, diejenigen, welche unter der Reuterey Dienste verlangten, muß-

116) Siehe oben die Neun und vierzigste Anmerkung.

muſten zwar Geld geben, um dazu zu gelangen, ſie wurden aber doch auf Koſten der Krone gekleidet, und mit Gewehr verſehen.

Das Fußvolk mußte im Kriege außerordentlich viel tragen, nemlich außer ihrem Gewehr und Mantel ihre Zelter, Brodſäcke, und ſpaniſche Reuter. Sie fochten noch in vier Gliedern.

Der Fürſt von **Anhalt**, welcher unter dem Prinzen Eugen in Italien, Flandern, und dem Reich gedienet, hatte eine gründliche Wiſſenſchaft in der Kriegskunſt erlanget. Er befehligte oft, wie aus der Geſchichte bekannt iſt, die preußiſche Hülfsvölker. Er ließ von denſelben eine ſtrenge Mannszucht beobachten, und da er ohne Nachſicht auf die Befolgung der Befehle der Obern durch die Untern hielte: ſo brachte er den großen Punkt des Gehorſams zur Vollkommenheit, der die gröſeſte Stärke eines Heeres ausmachet. Da er aber ſeine Aufmerkſamkeit vorzüglich auf das Fußvolk richtete: ſo ward hingegen die Reuterey ſehr vernachläßiget.

Durch

Durch so viele Officierer, welche in einem Lande Krieg führten, wo man nichts that, als feste Plätze angreifen und vertheidigen, ward endlich die Befestigungskunst bey uns eingeführet. Viele erlangten so viel Einsicht darinn, daß sie in den Angriffen und Laufgräben befehligen, oder eine belagerte Festung vertheidigen konnten.

Friedrich der Erste ließ Magdeburg und Wesel nach Vauban und Coehorns Anweisung befestigen. Er hatte den Commendanten von Magdeburg, Schöning, 117) welcher diesen Theil der Kriegskunst wohl verstund, und den Bodt 118) in Diensten, wel-

117) Hanß Adam von Schöning starb den 28. August 1696. als churſächsischer Generalfeldmarschall. 1690. trat er aus brandenburgischen in sächsische Dienste. In seinem gedruckten Ehrengedächtniß findet man nicht, daß er Commendant zu Magdeburg gewesen.

118) Johann von Bodt war ein reformierter Franzose, und aus Languedoc

welchen letztern man aber beschuldigte, daß er mehr ein geschickter Mauermeister als kluger Festungsbaumeister sey.

Die Kriege in Flandern, am Rhein, und in Italien hatten unter den Preußen viele angesehene Officierer gebildet. Der Marggraf Carl, 119) welcher in Italien starb,

---

gebürtig, stieg in holländischen Diensten bis zum Generalmajor, kam dann in preußische Dienste, hatte die Aufsicht über den 1699. angefangenen berlinischen Schlosbau, gieng 1718. in sächsische Dienste, und starb zu Dreßden den 4ten Jenner 1745. als General des Fußvolks, Commendant der Neustadt bey Dreßden, Chef des Ingenieurcorps, auch Generalintendant aller Fortificationen, Civil- und Militairgebäude 75. Jahr alt.

119) Carl Philipp Marggraf von Brandenburg, des Königs Friedrichs des Ersten Bruder starb 1695. den 13ten Julius vor Casal, wo er die branden-

ſtarb, hatte bey der Schlacht von Neerwinden großen Ruhm erworben. Man ſchätzte den General Lottum 120) ſehr hoch, er befehligte beſonderen Abtheilungen des Heeres in Flandern, und ward in der Schlacht bey Malplaquet verwundet. In dieſer Schlacht zeigte auch der Graf von Finkenſtein 121) ſeine Geſchicklichkeit, Er bemächtigte ſich der franzöſiſchen Verſchantzung, und behauptete ſich in derſelben, ungeachtet die kaiſerliche Reuterey dreymal herausgetrieben ward. In der Schlacht bey Oudenarde drang der General Katzmer 122) an

---

burgiſche Völker als Generallieutenant befehligte.

120) Er ſtarb erſt 1718. den 24ſten Febr. und war des itzigen Commendanten zu Berlin Großvater, ſiehe auch die 73ſte Anmerkung.

121) Siehe oben die 97ſte Anmerkung. Er war Oberhofmeiſter des itzigen Königs.

122) Siehe oben die ſechs und ſiebenzigſte Anmerkung.

Digitized by Google

an der Spitze der Grands Mousquetairs durch drey Linien der französischen Reuterey, und that Wunder der Tapferkeit.

Alle diese übertraf der Fürst von Anhalt. Er hatte die glänzendeste Thaten und das Zutrauen des Heeres für sich. Er rettete das styrumsche Herr bey Höchstädt, 123) durch einen wohlgeordneten Rückzug, davon wir an seinem Ort geredet haben. Er trug in dem zweyten den Franzosen so nachtheiligen Treffen bey Höchstädt viel zu Erhaltung des Sieges bey, und der Prinz Eugenius erkannte ihn als den vornehmsten Urheber des Sieges bey Turin. Dieser Fürst verband mit einer seltenen Tapferkeit sehr viele Klugheit, aber unter der Anzahl großer Eigenschaften hatte er auch solche, die nicht sehr gut waren.

So

123) Herrmann Otto, Reichsgraf von Styrum, kaiserlicher Generalfeldmarschall, ward von dem Marschall von Villars im Jahr 1703. den 20. Sept. überfallen, die Lebensgeschichte des Fürsten Leopolds erzählt diesen Vorfall weitläuftiger.

So waren ungefähr das Heer und die Feldherren deſſelben beſchaffen, als Friedrich Wilhelm, der zweyte König von Preuſſen, den Thron beſtieg. Dieſer Prinz erhöhete den Sold der Völker, der Gemeine bekam monatlich zwey Thaler, außer ſechs Groſchen zu den Hemden, Kamaſchen, Schuhen ꝛc.

Im Jahr 1714. wurden die Compagnien Fußvolk auf hundert und zwanzig Mann geſetzet. Im Jahr 1715. ward das Regiment Prinz Leopold 124) errichtet, und zwar aus den in dieſem Jahr gefangenen Schweden. Alle Reutereyregimenter wurden auf fünf Schwadronen geſetzet. Zwo Compagnien machten eine Schwadron, und ſechzig Reuter

124) Leopold Maximilian, Fürſt von Anhalt Deßau, der 1751. den 16ten December als Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Gouverneur zu Magdeburg geſtorben, erhielt das den 18ten December 1715. aus den auf der Inſel Rügen gefangenen Schweden errichtete Regiment zu Fuß.

Digitized by Google

ker eine Compagnie aus. Im Jahr 1718. ward das fünf Schwadronen ſtarke Dragonerregiment von Schulenburg 125) errichtet. Der König vertauſchte zwölf große Gefäße von japaniſchen Porzelän gegen ein Dragonerregiment, das der König von Pohlen abdanken wollte. Der Obriſt von Wutenow 126) bekam

E

125) Achatz von der Schulenburg, ſtarb den 9ten Auguſt 1731. zu Berlin als Generallieutenant, Amtshauptmann zu Satzig, Erbherr auf Betzendorf und Apenburg. Das Regiment ward 1717. auf acht Compagnien aus abgegebenen Leuten errichtet, und 1718. auf fünf Schwadronen vermehrt.

126) Den 1ſten May 1717. lieferte der ſächſiſche Obriſt Wichmann von Klingenberg zu Baruth die ertauſchte 600. Reuter und Dragoner an den Generalmajor von Wutenow ab. Aus den darunter befindlichen Dragonern und neugeworbenen Leuten ward für den gedachten Generalmajor, welcher im May 1727. als Generallieutenant geſtorben, ein Dragonerregiment errichtet.

kam daſſelbe, und man nennte es nachhero das Porzelänregiment. Im Jahr 1725. wurden die Regimenter, Schulenburg Grenadiers zu Pferde, 127) Wenſen 128) und Platen 129) verdoppelt, und jedes auf zehen Schwadronen verſtärket.

In den Jahren 1726. bis 1734. ward das Fußvolk mit einem Officier bey jeder Compagnie vermehret, und die Regimenter Doßow, 130) Thie-

127) Adolf Friedrich, Reichsgraf von der Schulenburg, blieb den 10ten April 1741. in der Schlacht bey Molwitz als Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc. ꝛc.

128) George Joachim von der Wenſe ſtarb als Generalmajor den 3ten Auguſt 1725. zu Cößlin.

129) Hanß Friedrich von Platen iſt als Generallieutenant 1743. den 17. May zu Morungen in Preußen geſtorben.

130) Für den Obriſten Friedrich Wilhelm von Doßow, welcher 1758. den 28ſten May auf ſeinem Gute Buſekow im 89ſten Jahre als Generalfeldmarſchall, Ritter

Thiele, 131) Mosel, 132) Bardeleben, 133) und die Bataillons von Beaufort 134)

des schwarzen Adlerordens, und Gouverneur zu Wesel gestorben, ward 1729. ein neues Füselierregiment errichtet.

131) Martin von Thiele erhielt das 1728. neuerrichtete Füselierregiment, und starb den 6ten Februar 1733. als Obrister und Amtshauptmann von Cößlin und Casimirsburg.

132) 1723 ward für den Obristen Conrad Heinrich von der Mosel, welcher 1733. im August zu Wesel als Generallieutenant gestorben, ein neues Füselierregiment errichtet.

133) Hans Christoph von Bardeleben, welcher 1736 den 30sten April zu Wesel als Generallieutenant gestorben, erhielt auch eins der 1723. errichteten Füselierregimenter.

134) Alexander von Beaufort, welcher 1741. den 18ten April zu Minden als Generalmajor gestorben, erhielt 1734. ein Feldbataillon, das aus Garnisoncompagnien damals errichtet ward.

Digitized by Google

und Röſeler 135) angeworben. Demnächſt ward zu jedem Battaillon eine Grenadiercompagnie von hundert Mann errichtet. Die Artillerie ward in zwey Battaillons getheilet, davon eines den Dienſt im Felde, und das andere in den Beſatzungen zu thun beſtimmt ward. Er errichtete eine Landmiliz von fünf tauſend Mann, davon die Ober- und Unterofficier halben Sold genießen, und dieſelbe alle Jahr vierzehn Tage zuſammen kömmt, um in den Waffen geübet zu werden. Nach allen dieſen Vermehrungen war das preußiſche Heer zwey und ſiebenzig tauſend Mann ſtark, und in dieſem Zuſtande befand es ſich den 31ſten
1740 May 1740. Folgende Regimenter machten dieſes Heer aus,

1. Garde 3. Battaillon.
2. Cronprinz 2. Batt.

3.

---

135) Friedrich Auguſt von Roeſeler, der 1738. als Generallieutenant zu Geldern geſtorben, bekam 1724. ein Garniſonsbataillon das 1736. zum Feldbataillon gemacht ward.

3. Marggraf Carl 136) 2. Batt.
4. Anhalt 137) 3. Batt.
5. Glasenapp 138) 2. Batt.
6. Holstein 139) 2. Batt.

136) Carl Albert Friedrich, Marggraf von Brandenburg, des Johanniterordens Heermeister, und des schwarzen Adler Ordensritter starb 1762. den 22sten Junius zu Breßlau als General des Fußvolks.

137) Siehe oben die neun und achtzigste Anmerkung.

138) Caspar Otto von Glasenapp, starb den 7ten August 1747. zu Berlin als Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adler- und Johanniterordens, Gouverneur zu Berlin, Prälat zu Cammin, Erb-Burg und Schloßgesetzener zu Gramenz, Wurchow, Walm, Flackenheyde, Steicchurg, im 84sten Jahre.

139) Friedrich Wilmhelm Herzog von Holstein Beck, Generalfeldmarschall, Gouverneur zu Berlin, Ritter des schwarzen Adlerordens, starb den 11ten

7. Bredow 140) 2. Batt.
8. Flanß 141) 2. Batt.
9. Prinz Dieterich 142) 2. Batt.
10. Roeder 143) 2. Batt.

11.

November 1749. zu Königsberg im 62sten Jahre.

140) Carl Wilhelm von Bredow starb 1761. den 25sten September zu Cotbus als Generalmajor, Ritter des Ordens pour le merite, Erbherr auf Groß Lübbenau und Bischdorf im 80sten Jahre.

141) Adam Christoph von Flanß starb 1748. den 10ten Julius zu Königsberg als Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adler und Johaniterordens, Gouverneur von Memel im 85sten Jahre.

142) Dieterich Fürst von Anhalt Deßau, Ritter des schwarzen Adlerordens, lebt als Generalfeldmarschall außer Diensten noch zu Deßau.

143) Erhard Ernst von Roeder starb 1743. im October zu Königsberg als Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens, und Gouverneur.

Digitized by Google

11. Graevenitz 144) 2. Batt.
12. Wedel 145) 2. Batt.
13. Marwitz 146) 2. Batt.
14. Lehwald 147) 2. Batt.
15. Doenhof 148) 2. Batt.

144) David Jürge von Graevenitz, ſtarb als Generallieutenant und Gouverneur zu Küſtrin, Ritter des Ordens pour le merite, Erbherr auf Roſenrade und Schönberg den 30ſten Merz 1757. zu Küſtrin.

145) Hanß von Wedel ſtarb im May 1742. zu Kuttenberg in Böheim als Generalmajor an den in der Schlacht bey Czaßlau empfangenen Wunden.

146) Heinrich Carl von der Marwitz iſt als General des Fußvolks, Gouverneur zu Colberg, Ritter des ſchwarzen Adlerordens den 22ſten December 1744. verſtorben.

147) Johann von Lehwald lebt noch als Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

148) Alexander, Reichsgraf von Doenhof ſtarb den 9ten Oktober 1742. als

16. Glaubitz 149) 2. Batt.
17. Kleist 150) 2. Batt.
18. La Motte 151) 2. Batt.
19. Alt Borck 152) 2. Batt.

20.

Generallieutenant, und Erbherr auf Angerau Bünumen in Preussen.

149) George Rudolf von Glaubitz starb den ersten Oktober 1740. als Generallieutenant.

150) Alexander Henning von Kleist starb den 22sten August 1749. zu Berlin als Generalfeldmarschall, Gouverneur von Colberg, Ritter des schwarzen Adlerordens ꝛc. im 67sten Jahre.

151) August von la Chevallerie, Freyherr von la Motte, starb den 7ten December 1758. zu Magdeburg im 71sten Jahre als Generallieutenant, Gouverneur des Herzogthums Geldern, Chef der dasigen Commißion, Ritter des schwarzen Adlerordens.

152) Adrian Bernhard, Graf von Borke, Generalfeldmarschall, geheimer Staats und Cabinetsminister, Gou-

Digitized by Google

20. Schwerin 153) 2. Batt.
21. Derschau 154) 2. Batt.
22. Leps 155) 2. Batt.

verneur von Stettin, Ritter des schwarzen Adlerordens, Domprobst zu Havelberg, Amtshauptmann zu Colbatz ꝛc. starb den 25sten May 1741. zu Berlin im 74sten Jahre.

153) Curt Christoph, Graf von Schwerin, hat den 6ten May 1757. in der Schlacht bey Prag als ältester Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens, Gouverneur von Brieg und Neiße, Amtshauptmann von Jerichow sein glorreiches Leben beschlossen,

154) Christian Reinhold von Derschau, Generalmajor, und Amtshauptmann zu Zechden starb den 4ten November 1742. zu Spandau im 46sten Jahre. Er war einer der vornehmsten Lieblinge des Königs Friedrich Wilhelms.

155) Otto Friedrich von Leps, starb den 9ten October 1747. zu Soest in Westphalen im 86sten Jahre, als Ge-

23. Marggraf Heinrich 156) 2. Batt.
24. Anhalt Zerbſt 157) 2. Batt.
25. Sydow 158. 2. Batt.
26. Prinz Leopold 159) 2. Batt.
27. Dohna 160) 2. Batt.

28.

---

neral des Fußvolks, Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc.

156) Siehe oben die 103ſte Anmerkung.

157) Chriſtian Auguſt, Fürſt von Anhalt Zerbſt General Feldmarſchall, Gouverneur von Stettin, Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc. ſtarb zu Zerbſt den 16ten Merz 1747. im 57ſten Jahre.

158) Egidius Ehrenreich von Sydow, General des Fußvolks, Commendant zu Berlin, Amtshauptmann zu Gibichenſtein, Erbherr zu Zollen und Cratz ꝛc. ſtarb den 8ten November 1749. zu Berlin im 80ſten Jahre.

159) Siehe oben die 124ſte Anmerkung.

160) Friedrich Ludwig des Heil. Röm. Reichs Burggraf und Graf zu Dohna, ſtarb den 6ten Jenner 1749. zu We-

28. Jentz 161) 2. Batt.
29. Kalkſtein 162) 2. Batt.
30. Jung Borck 163) 2. Batt.

31.

ſel im 55ſten Jahre als Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

161) Joachim Chriſtoph von **Jentze** ſtarb den 11ten Septenber 1752. zu Potsdam als Generalfeldmarſchall, Gouverneur von Peitz, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Wolmirſtadt ꝛc. im 79ſten Jahre.

162) Chriſtoph Wilhelm von **Kalkſtein**, Generalfeldmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adler und Johanniterordens, Gouverneur von Groß Glogau, Droſt zu Dinslacken, ſtarb zu Berlin 1759. den 2ten Junius im 77ſten Jahre. Von 1718. bis 1729. war er Unterhofmeiſter des itzigen Königs.

163) George Friedrich von **Borcke** ſtarb den 9. April 1747. auf ſeinem Gute Altwigshagen in Pommern als Generallieutenant im 61ſten Jahre.

Digitized by Google

31. Doßow 164) 2. Batt.
32. Kroecher 165) 1. Batt.
33. Beaufort 166) 1. Batt.
34. Artillerie 1. Batt.
Zusammen 67. Bataillons.
Reyterey:
1. Gens d'armes 5. Schwadronen.
2. Prinz Wilhelm 167) 5. Schw.
3. Leibregiment 5. Schw.
4. Leib Carabiniers 5. Schw.
5. Buddenbrock 168) 5. Schw.

6.

---

164) Siehe oben die 130ste Anmerkung.

165) George Volrath von Kröcher, starb den 28sten October 1748. zu Geldern als Generallieutenant, Gouverneur von Geldern, Amtshauptmann zu Altenstettin, Ritter des Ordens pour le merite, im 71sten Jahre.

166) Siehe die 134ste Anmerkung.

167) August Wilhelm, Prinz von Preußen, ältester Bruder des Königs, starb zu Oranienburg den 12ten Junius 1758.

Digitized by Google

6. Katte 169) 5. Schw.
7. Bredow 170) 5. Schw.
8. Alt Waldow 171) 5. Schw.
9. Geßler 172) 5. Schw.

10.

---

168) Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, Generalfeldmarſchall, Gouverneur von Breßlau, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Neuhauß, Labiau, Zehden ꝛc. ſtarb den 28ſten Merz 1757. zu Breßlau im 83ſten Jahre.

169) Siehe oben die 110te Anmerkung.

170) Friedrich Sigmund von Bredow, General der Reuterey, Ritter des ſchwarzen Adler und Johanniterordens, ſtarb den 15ten Junius 1759. zu Frankfurt an der Oder im 77ſten Jahre.

171) Arnold Chriſtoph von Waldow, Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Landdroſt zu Cleve, Amtshauptmann zu Orſoy ſtarb den 3ten April 1743. im 70ſten Jahre zu Breßlau.

172) Friedrich Leopold, Graf von Geßler, Generalfeldmarſchall, Ritter des

Digitized by Google

10. Marggraf Friedrich 173) 5. Schw.
11. Jung Waldow 174) 5. Schw.
12. Prinz Eugen. 175) 5. Schw.
Ueberhaupt 60. Schwadronen.

Dragoner.

1. Schulenburg 176) Grenadiers zu Pferde 10. Schwadronen.

2.

---

schwarzen Adler und Johanniterordens, Amtshauptmann zu Seheste, ſtarb den 22ſten Auguſt 1762. zu Brieg im 75ſten Jahre.

173) Siehe oben die 105te Anmerkung.

174) Friedrich Sigmund von Waldow ſtarb im May 1742. auf ſeinen Gütern als Generalmajor.

175) Friedrich Heinrich Eugenius, Fürſt von Anhalt Deßau lebt, nachdem er 1744. die geſuchte Erlaſſung aus preußiſchen Dienſten erhalten, noch itzo als churſächſiſcher General der Reuterey, Obriſter eines Regimens zu Pferde, und Ritter des weißen Adlerordens.

176) Sie oben die 125ſte Anmerkung.

Digitized by Google

2. Bayreuth 177) 10. Schw.
3. Platen 178) 10. Schw.
4. Thymen 119) 5. Schw.
5. Möllendorf 180) 5. Schw.
6. Sonßfeld 181) 5. Schw.

Zuſammen 45. Schwadronen.

Hu-

---

177) Friedrich Marggraf von Brandenburg Bayreuth, Ritter des ſchwarzen und weißen Adler, auch Elephanten Ordens, Generalfeldmarſchall des fränkiſchen Kreiſes, auch preußiſcher Generallieutenant ſtarb 1763. den 26ſten Februar zu Bayreuth.

178) Siehe oben die 129ſte Anmerkung.

177) Chriſtoph Friedrich von Thymen iſt, nachdem er 1743. die Erlaſſung erhalten, als Generalmajor geſtorben.

180) Friedrich Chriſtoph von Möllendorf, Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adler und Johanniterordens, ſtarb den 15ten May 1747. im 67ſten Jahre auf ſeinem Gute Hohengöhren in der Mark.

181) Friedrich Otto, Reichs Freyherr von Wittenhorſt zu Sonß-

Husaren:
1. Wurm 182) 3. Schwadronen.
2. Brunikowski 183) 3. Schw.
Zusammen 6. Schwadronen.
An Garnison Battaillons.
1. Artillerie 1. Batt.
2. L'Hopital 184) zu Memel 1. Batt.

3.

---

feld starb als Generallieutenant, des Johanniterordens residirender Comthur zu Wittersheim, Drost zu Emmarich, Huyßen, und Sevenaer den 10ten Merz 1756. im 75sten Jahre.

182) Ludwig Alexander von **Wurm** ist 1749. gestorben, und zwar als Obrister des Garnisonregiments von Röder, zu welchem er 1741. versetzet worden.

183) Johann von **Brunikowski** ist als Generalmajor außer Diensten 1765. in einem Alter von 87. Jahren gestorben.

184) Ludwig von **l'Hopital** starb als Generallieutenant, Commendant von Memel, zu Memel den 25sten Merz 1755. im 86sten Jahre. Er war ein reformirter Franzose, und aus Champagne gebürtig.

Digitized by Google

3. Natalis 185) zu Pillau 1. Batt.
4. Sack 186) zu Colberg 1. Batt.
5. Persode 187) zu Magdeburg. 1. Batt.
Zusammen 5. Battaillons.

Das ganze Heer sowohl Fußvolk als Reuterey ward in die Städte gelegt, um die gute Mannszucht bey denselben einzuführen und zu erhalten. Der König ließ ein Reglement bekannt machen, welches jedem Officier seine Obliegenheit anwieß: er hielt selbst darauf, daß genau darauf gehalten wurde. Officierer, welche ihr Alter und die geleistete Dienste ehrwürdig machten, waren die Befehlshaber der Regimenter, und durch ihr Beyspiel und Strenge ward die Beobachtung des Gehorsams unterhalten. Der König hielt alle Jahr über die Völker Musterung, er ließ ihnen einige Waffenübungen machen, und da er selbst die Aufsicht über das Heer hatte: so ward er darinn nicht hintergangen.

185) Johann von Natalis, starb den 29sten Merz 1754. als Gouverneur und Generallieutenant von Neufchatel und Valengin im 84sten Jahre.

186) Sigmund von Sack, Generalmajor, starb 1740. zu Colberg.

187) Jahann Andreas von Persode ist in Preußen als Generalmajor gestorben, nachdem er 1743. die Erlassung erhalten.

Digitized by Google

Als die neue Waffenübungs eingeführet wurden war den Officierern anfänglich die leicht faßliche Art, solche zu lehren, welche man in der Folge erfunden hat, völlig unbekannt. Sie redeten nur durch Stockschläge, und dadurch ward das Werk langwierig und schwer.

Man schaffte bey den Regimentern die Officierer weg, deren Aufführung oder Herkommen sich für die ehrenvolle Laufbahn, in welcher sie fortgehen sollten, nicht schickte, und seit dieser Zeit litten die Officierer nur untadelhafte Cameraden unter sich.

Man stellte die Battaillons zwar noch in vier Glieder, man feuerte aber nur drey Mann hoch. Jedes Battaillon hatte vier Abtheilungen, deren jede zwey Pelotons ausmachte. Die Grenadiercompagnie war besonders.

Der Fürst von Anhalt, welcher den Krieg als ein Handwerk gelernet, hatte wahrgenommen, daß man von den Flinten noch nicht den vortheilhaften Gebrauch machte, welchen man davon erwarten konnte. Er erfand die eiserne Ladestöcke, und die Art, die Soldaten auf eine unglaublich geschwinde Art laden zu lehren. Seit dem Jahre 1733. feuerte das erste Glied mit aufgesteckten Bajoneten.

Die

Die Waffenübungen wurden damals auf folgende Art gemachet. Zuerſt ward mit dem Gewehr exerciret und geladen, als denn Pelotons und Diviſionsweiſe gefeuert. Man rückte langſam vor, indem dieſes Feuern wiederholet ward, und man zog ſich faſt auf eben dieſe Art rückwärts. Sodann wurden zwey Vierecke gemachet, welches aber eine gegen den Feind nicht thunliche Uebung war, und man machte mit einem ſehr unnützen Heckefeuer den Beſchluß.

Unterdeſſen wurden alle dieſe Uebungen ſchon mit einer ſolchen Genauigkeit gemachet, daß die Bewegungen eines Battaillons dem beſten Uhrwerk gleich kamen.

Der König ſchaffte bey dem Fußvolk die Mäntel ab, und ließ deſſelben Kriegskleidung kürzer verfertigen. Um ihren Zug ſo leicht als möglich zu machen, bekam jede Compagnie zwey Packpferde, welche, wenn es zu Felde gieng, die Zelte und Decken der Soldaten trugen.

Aus Vorſicht legte der König in allen ſeinen Ländern Vorrathshäuſer an, welche zur Zeit der Theurung den Unterthanen zu ſtatten kamen, und dem Heere in Kriegszeiten dienlich waren.

Gegen das Jahr 1730. ſtieg die Begierde, große Leute zu haben, zu einem ſo hohen Grad, daß die Nachwelt es kaum glauben wird. Man

bezahlte gemeiniglich für einen fünf rheinländische Fuß und zehn Zoll messenden Mann sieben hundert Thaler. Hatte derselben sechs Fuß: so kostete er tausend Thaler, war er größer: so wurde er noch viel theurer bezahlet. Bey vielen Regimentern war der kleineste fünf Fuß und acht Zoll groß, und bey dem ganzen Heere fünf Fuß wohl gemeßen.

Um bey den Werbungen, welche in dem Lande mit großer Unordnung geschahen, und zu tausend Strittigkeiten zwischen den Regimentern Anlaß gaben, eine gewisse Ordnung einzuführen, theilte der König im Jahr 1733. seine Länder in gewisse kleine Bezirke, und diese wurden den Regimentern angewiesen, um aus solchen in Friedenszeiten jährlich dreyßig Mann, in Kriegszeiten aber bis auf hundert Mann zunehmen. Dieses machte das Heer unsterblich, und verschaffte ihm ein gewisses Mittel, dadurch es seit dem beständig ergänzet worden.

Die Reuterey bestand, so wie das Fußvolk aus sehr großer Mannschaft, und ritte außerordentlich hohe Pferde. Es waren Colossen auf Elephanten, die weder sich gehörig zu bewegen, noch zu fechten wußten. Es gieng keine Musterung vorbey, bey welcher nicht Reuter aus Ungeschicklichkeit stürzten. Sie waren nicht Meister über ihre Pferde, ihre Officierer hatten keinen Begriff von dem Dienste zu Pferde, von dem

Krie-

Kriege überhaupt, keine Kenntniß der Gegend, und sie waren von dem, was die Reuterey am Tage eines Gefechts zu thun hat, weder durch Grundsätze, noch durch die Ausübung unterrichtet.

Diese guten Officierer waren Hauswirthe, welche ihre Compagnien als gepachtete Güter ansahen, die sie so hoch als möglich nutzten.

Außer dem, was angeführt worden, hatte der lange Ruhestand den Dienst nachläßig gemachet. Bey Anfang der Regierung Friedrich Wilhelms hatte man sich damit beschäfftiget, bey den Regimentern Ordnung und Mannszucht einzuführen. Da von dieser Seite nichts mehr zu thun übrig blieb: so wendete mau die Aufmerksamkeit nur auf solche Sachen, welche ins Gesicht fallen. Der Soldat mußte sein Gewehr sowohl als den Schafft glänzend machen, der Reuter seinen Zaum, und Sattel, ja selbst die Stiefeln. Die Mähnen der Pferde wurden mit Bändern geschmückt. Zuletzt artete die an sich nützliche Reinlichkeit in einen lächerlichen Mißbrauch aus. Wenn der Friede länger als bis zum 1740sten Jahr gedauert hätte: so würde glaublicher Weise der Gebrauch der Schminke und der Schönpflästerchen eingeführet worden seyn. Das vornehmste im Kriege ward, welches vorzüglich zu bedauern war, ganz und gar vernachläßiget, und unse-

re Beurtheilungskraft ward täglich durch die Beschäftigung mit Kleinigkeiten geringer.

Unerachtet aller dieser Mißbräuche war das Fußvolk gut, es regierte bey demselben eine strenge Mannszucht und eine große Ordnung, aber die Reuterey war ganz und gar vernachläßiget. Der König hatte in der Schlacht bey Malplaquet die kaiserliche Reuterey dreymal zurücktreiben sehen, und in den Belagerungen von Menin, Tournay, und Stralsund, welchen er beygewohnet, hatte sie auch keine Gelegenheit, sich hervor zu thun, gefunden. Der Fürst von Anhalt war gegen dieselbe fast mit gleichen Vorurtheilen eingenommen. Er konnte es der Reuterey des Styrums 188) nicht vergeben, daß durch sie die erste Schlacht bey Höchstädt verlohren worden, und er bildete sich ein, daß diese Gattung von Völkern so veränderlich sey, daß man gar keine Rechnung auf dieselbe machen könne. Diese unglückliche Vorurtheile waren unserer Reuterey so schädlich, daß sie ohne Mannszucht blieb, und folglich, als man sie in der Folge nöthig hatte, nicht zu gebrauchen war.

Die Officierer bey dem Fußvolk beschäfftigten sich sehr mit ihrem Handwerk. Die von der Reuterey, welche mehrentheils in kleinen Städ-

188) Siehe oben die 123ste Anmerkung.

Städten lagen, hatten weniger Einsicht und Lebhaftigkeit als die übrigen. Unter den Generalen waren mehr tapfere Männer, als fähige Köpfe. Der einzige Fürst von Anhalt war im Stande ein Heer anzuführen. Er wuste es, und zog von diesem Vorzuge allen Vortheil, um sich mehr nothwendig zu machen, und über die andern zu erheben.

Während der Regierung des Königs wurden die Festungswerke von Magdeburg und Wesel vollendet, und die von Stettin angefangen. Der Obrist von Walrawe 189) hatte die Aufsicht, stand aber unter dem Fürsten von Anhalt.

Der König errichtete ein Ingenieurcorps, das aus dreyßig Köpfen bestand, die durch diese Festungsbaue gebildet wurden. Er füllete sein

189) Gerhard Cornelius von Walrawe, Generalmajor, Obrist eines Regiments Pionniers, Chef des Ingenieurcorps, kam aus holländischen Diensten als Hauptmann in preußische. König Friedrich Wilhelm adelte ihn, und gab ihm den Orden de la Generosite, der itzige aber den pour le merite, die Generalmajors Würde und das Regiment. 1748. kam er in Ungnade, und lebt noch in der Sternschanze vor Magdeburg.

sein Zeughauß mit Geschütz, das sowohl im Felde als in Belagerungen zu gebrauchen war. Bey der Artillerie hatte er vortrefliche Officierer, und durch die Cadets, diese Pflanzschule der Officierer, wurden bey dem Heere die durch den Todt gemachte Lücken gefüllet. Solches gieng um so viel besser an, da diese jnnge Leute aus einer Kriegsschule kamen, wo sie alle einem Officier nöthige Kentnisse erlangt hatten.

Einen solchen Fortgang hatte das preußische Kriegswesen bis zu dem Tode des letztern Königs. Man könnte auf diese Völker das anwenden, was **Vegecius** von der römischen Kriegsmacht saget: „ Sie siegten durch ihre Ordnung und Mannszucht über die Kriegslist „ der Griechen, die Stärke der Deutschen, „ die Größe der Gallier, und alle Völker der „ Erde. „

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XX X.86
XII.86
X VII.81

Digitized by Google

Digitized by Google